

## Naturnahen Garten anlegen

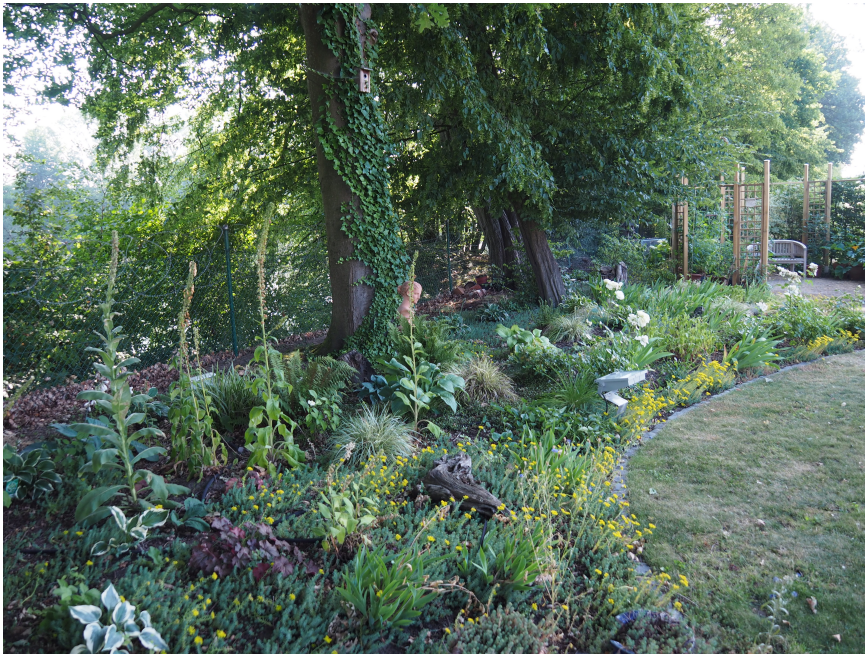
2019 entschlossen wir uns zur Umgestaltung zu einem naturnahen Garten, nachdem sich bereits im Juni unsere Rasenfläche in eine vertrockneten Steppe verwandelt hatte. Der Maulwurf und die Wühlmäuse haben ihr übrigens dazu beigetragen. Nicht zuletzt allerdings war der nicht mehr zu vertretende Wasserbedarf unserer Grünfläche, bzw. das was davon übrig geblieben war, ebenfalls ein ausschlaggebendes Kriterium. Denn trotz unserer Regenwasserzisterne mit 5000 l Speicher, standen wir auf dem Trockenen.

Der Wunsch nach mehr Natur im Garten, mit Lebensräume für Insekten, Kleinstlebewesen, Frösche in einem kleinen Teich und damit einen summanden Garten war schon immer ein Traum



(So sah der Garten 2019, vor der Umgestaltung aus)

Zunächst haben wir den trostlosen Rasen umgebrochen und Phacelia und Senf, als Gründüngung ausgesät. Nach dem Aufblühen der Saat entwickelte sich eine kleine Oase in blau und gelb, so dass sich zu diesem Zeitpunkt schon deutlich mehr an Insekten, insbesondere an Wildbienen eingefunden hatten.



Gleichzeitig haben wir begonnen unseren schwierigste Bereich unter alten Eichen und Buchen zu beleben.



Im Winter 2019/2020 begann die Planungsphase. Zunächst teilen wir den zu gestaltenden Bereich in Planquadrate ein. Schritten den Garten mit Zollstock und Maßband ab und erstellten einen Gartenplan. Gleichzeitig beschäftigten wir uns mit trockentoleranten Pflanzen, die Insekten wie Wildbienen und Schmetterlingen Nahrung bringen sollten und die vor allem den Bodenbedingungen angepasst sind.



Im Januar/Februar 2020 ging es endlich los. Zunächst wurden Wege in einfacher Bauweise, mit Sand und Splitt angelegt. Ein Wabengitter war dabei die Grundlage.





Unsere Wintergäste an den Futterstellen begleiten unsere Gartenarbeit und zwitschern uns munter zu.



Auch für die Wildbienen wurde gesorgt.  
Die ersten Quartiere sind bezogen.



Leben kehrt in den Garten ein!





März/April 2020 ist das Projekt abgeschlossen.